

Leseprobe

Weißer Sonntag 45

Theaterstück von

Christian Herbst



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. GmbH.

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. GmbH.

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

PERSONEN:

Hammerl

Knopf

Schmalzbauer

Herr Dangl

Frau Dangl

Wunderbaldinger

Karli

Ein Soldat

Ort: ein Kleingarten in der Nähe Wiens.

Zeit: 8. April 1945.

Ein Garten mit ein paar Obstbäumen. Ein einfaches Landhaus.

Im Hintergrund ein primitiver Holzschupfen, an dessen linke Seitenwand eine Leiter gelehnt ist.

Weiter vorne mehrere einfache Sitzgelegenheiten:

Gartenstühle, ein alter Liegestuhl, ein abgenützter Korbsessel u. dgl.

In der Mitte ein kleiner Holztisch.

Heller, klarer Vormittag im Frühling.

Ein paar Vogelstimmen, ansonsten völlige Stille.

Hinter dem Schupfen sieht man ab und zu Rauch aufsteigen.

KARLI, ein etwa zwölfjähriger Bub, sitzt etwas abseits auf einer Steinstufe im Garten. Er ist in die Betrachtung eines kleinen Gegenstandes in seiner Hand vertieft.

Herr HAMMERL und Herr KNOPF, zwei alte, ausgemergelte Gestalten, beide mit Hut und abgetragenen Hubertusmänteln, stehen im Vordergrund und schauen in die Ferne.

Herr KNOPF hat um den Hals einen altertümlichen Feldstecher hängen.

HAMMERL: Horchen S' einmal...!

KNOPF (nach einer Weile, achtlos) Was denn?

HAMMERL: Tun da nicht...(lauscht) tun da nicht Glocken läuten? Irgendwo -

KNOPF (antwortet nicht gleich) Aber... keine Spur...nix rührt sich. Gar nix.

HAMMERL (nach einer Weile) Jetzt wieder! - Hören S' das nicht, Herr....Herr...

KNOPF (gibt keine Antwort)

Stille

HAMMERL: Was das sein mag...? Die haben doch allerweil g'sagt, es gibt keine Glocken mehr ... und jetzen... und jetzen...Das siehst es wieder, man darf keinem Menschen was glauben.

KNOPF (wendet sich von Hammerl ab und schaut durch den Feldstecher)

HAMMERL (nach einer Weile) Sind Sie schon einmal in Rom g'wesen, Herr...Herr Nachbar?

KNOPF (verständnislos) In Rom -? Was machet unsereiner in Rom?

HAMMERL (rasch) Na, ich frag' ja nur, ich frag' nur (er beginnt zu schnuppern)
Was tun denn die eigentlich da hinten verbrennen? Jetzt solln s' doch endlich
aufhörn damit! Das stinkt ja entsetzlich.

KNOPF: Nein, nein... lassen Sie's nur. - Ist schon gut, wenn gewisse Sachen
wegkommen... was glauben S' denn? Ist ja sowieso schon die höchste Zeit.

HAMMERL (unsicher) Ja so, meinen Sie auch, daß man jetzt noch g'schwind
was verbrennen soll bevor die... bevor die da sind. Vielleicht hätt' ich auch was
zum Weggeben. Gehen S' kommen S' auf ein Sprüngerl mit mir ins Haus, Herr
Knopf, helfen Sie mir, ich kenn mich ja net aus in solche Angelegenheiten.

KNOPF: Aber Herr Hammerl, bei Ihnen wird schon nix Verdächtiges auftauchen,
da können S' beruhigt sein.

HAMMERL (ängstlich) Kann man's wissen? Ich bin überfragt...sagt einem ja
keiner was.

KNOPF (vorsichtig) Ich mein' - politische Bücher werden S' doch daheim keine
haben...oder?

HAMMERL (heftig) Na hören S', was fällt Ihnen denn ein? Bücher?- Sowas
kommt bei mir gar net ins Haus. Bin ich denn verrückt?

KNOPF: Na ja, Zeitungen vielleicht oder sonst welche Schriften...und bei gewisse
Bilder, da ists auch besser, wenn man sie verschwinden laßt.

HAMMERL (sich abwendend) Jaja, sicherlich ist das besser. (er horcht) 's kommt
von weit her... vielleicht sogar - vielleicht sogar - aus Rom. Aber das ist ja doch
zu weit weg. (nach einer Weile) Über mein' Bett hab ich das Bild von meiner
Erstkommunion hängen...das muß ich aber nicht verbrennen, Herr....Herr...?

KNOPF (unwillig) Nein - sowas brauchen S' nicht verbrennen.

HAMMERL: Und das Foto von meinem Herrn Sohn, was im Spiegelrahmen steckt - das hoffentlich auch net -

KNOPF (wie zuvor) Ganz bestimmt nicht, Herr Hammerl.

HAMMERL (rasch) Dann ists gut, da bin ich schon beruhigt. (Er hält sich die Nase zu) Was treiben denn die Leut' da hinten? Der G'stank, das halt ja kein Teuxl aus! (er entfernt sich langsam) Die stecken mir womöglich meine Hütten in Brand. Ist ja alles aus Holz. Und Holz ist ja bekanntermaßen sehr feuergefährlich. (Er verschwindet hinter dem Schupfen)

KARLI (kurzes, heimliches Gelächter)

KNOPF (zu Karli) Und du, was machst denn du?

KARLI (zu Knopf) Der Herr Hammerl - der redet so viel dummes Zeug daher, hab ich recht?

KNOPF: Der ist halt schon recht alt. Und wenn man alt ist, wird man so...
sagen wir halt - eigenwillig.

KARLI: Aber nicht jeder. Mein Opa ist auch alt, aber der weiß immer noch viel.

KNOPF: Ja, so ists halt. Der eine so und der andere so (sich Karli zuwendend)
Mit was spielst dich denn da?

KARLI: Ein Geduldspiel ist das. (er zeigt das Spiel vorsichtig her)

KNOPF (teilnahmslos) Aha....ein Geduldspiel. - Interessant.

KARLI: Vorhin hab ich schon alle drei Kugeln drin g'habt in die Löcher...das geht gar nicht so leicht, wie man glaubt-

KNOPF (geistesabwesend) Aha...so ist das.

KARLI: Wolln Sie's vielleicht auch einmal probiern, Herr Knopf? Bittschön (er reicht ihm das Geduldspiel) sehen Sie, jetzt sind die drei Kugerln alle wieder herausen.

KNOPF: Nein...jetzt nicht...vielleicht ein anderes Mal.

KARLI (spielt wieder weiter)

KNOPF (schaut durch den Feldstecher)

SCHMALZBAUER (im gleichen Alter wie Hammerl und Knopf, kommt mit mühsamen Schritten, auf einen Stock gestützt daher. Auch er trägt einen Hubertusmantel, dazu einen Hut mit Gamsbart. Seine Redeweise wirkt angestrengt und kurzatmig) So, das Wichtigste hätten wir jetzt erledigt... Man glaubt gar net... wie schwer manche Sachen zu verheizen sind...besonders die Bücher. Ich hab' direkt ... mit mein letzten Restl Spiritus nachhelfen müssen.

KNOPF: Hätt' ich Ihnen gleich sagen können. Bücher brennen schlecht oder gar nicht. (leise) Wie d e r wieder dumm daherredet das ist direkt schon ärgerlich, Fragt er mich, ob er sein Erstkommunionbildl auch verbrennen soll! Dann hört er wieder – die Glocken aus Rom.

SCHMALZBAUER (laut) A so ein Narr!

KARLI (sich einmischend) Wer? Der Herr Hammerl, was?

SCHMALZBAUER (grob zu Karli) Du haltst dein' Mund, verstanden! Brauchst net allerweil zuhören, wenn die Großen reden! Merk' dir das!

KARLI: Willst es auch einmal probieren, Großvater, ob du's z'ammbringst (er hält ihm das Geduldspiel hin) Schau her, die drei silbernen Kugerln –

SCHMALZBAUER (unterbricht ihn) Geh‘, lass mich in Ruh damit, ich hab jetzt keinen Kopf für solchene Sachen.

KARLI: Opa, ich möcht‘ mir auch das Feuer anschauen.

SCHMALZBAUER: Es gibt kein Feuer mehr, nur mehr Aschen. Auch mag ich das nicht, daß du Opa zu mir sagst.

KARLI: Das sagen aber alle.

SCHMALZBAUER: Grad deswegen mag ich das nicht. (Er wendet sich an Herrn Knopf. Nach einer Weile) Na, wie schauen wir aus?

KNOPF (zuckt mit den Achseln) Vorläufig – rührt sich gar nix. Alles ruhig. Wenn man dran denkt, an das Gestrige...da hast glaubt, die Welt geht unter. Aber jetzt – Ruhe, nix als wie Ruhe.

SCHMALZBAUER (schwer seufzend) Ich weiß nicht...ich weiß nicht....Der Herr Dangl, ob der noch einen...einen Kübel Wasser d’rüberschütten soll...weil Rauch können wir jetzt keinen mehr brauchen.

Pause

KNOPF: Sind wir froh, daß wir den Dangl haben, der ist eine echte Hilf’...ein g’schickter Bursch...kann alles, versteht sich auf alles

SCHMALZBAUER: Ein junger Mensch...was wollen S‘?

KNOPF: Wo ist er denn jetzt der Herr Dangl? Der soll schön bei uns bleiben!

SCHMALZBAUER: Er geht sich umziehen, hat er g’sagt.

KNOPF: Umziehen...zu was denn...?

SCHMALZBAUER (macht eine fragende Geste)

KNOPF (schaut wieder durch den Feldstecher)

SCHMALZBAUER (nach einer Weile) Haben Sie sich den Keller ang'schaut da hinten?

KNOPF: Das hat noch der Herr Ingenieur g'macht. Sehr solid gearbeitet, was?

SCHMALZBAUER: Ich sag' Ihnen e i n e s: wenn ich sowas daheim hab', dann sieht mich kein Luftschutzkeller, drauf können S' Gift nehmen.

KNOPF: Hätten wir früher wissen müssen...daß wir so einen massiven Keller in der nächsten Nachbarschaft haben.

SCHMALZBAUER (beipflichtend) Mein Lieber...! Wenn ich da denk' - an den Stiftskeller, Herrgott noch einmal...die Hetzerei bis man endlich dorten war. Und dann - die Drängerei -

KNOPF: Dazu die hysterischen Weibsbilder... und das Kinderg'schrei -

SCHMALZBAUER: Die fürchterliche Luft -

KNOPF: ...hätten wir uns alles ersparen können.

SCHMALZBAUER: Warum uns der Hammerl nix g' sagt hat davon, das tät mich intressieren -

KNOPF (leise) Ich bitt' Sie, d e r...was wollen S' denn von d e m? Ich sag' Ihnens ja, wenn w i r ihm nicht den Vorschlag g'macht hätten, daß wir uns da in sein' Garten... - von selber wär' er nie auf die Idee 'kommen.

SCHMALZBAUER (nachdenklich) Freilich, was denn... (nach einer Weile) Dabei...der Sohn - so tüchtig, so g'scheit -

KNOPF: Ja, da man fragt sich öfters, wo sowas herkommt.

HAMMERL (kommt wieder) Ja, was ich noch wissen möcht'...Haben Sie eigentlich auch keinen elektrischen Strom mehr daheim? Bei mir ist nämlich alles finster.

KNOPF (antwortet nicht gleich) Strom gibt's schon seit gute vierzehn Tag' keinen mehr.

HAMMERL: Aha, da bin ich beruhigt, Wann's nur net bei mir allein ist -

SCHMALZBAUER (leise) Auch ein Standpunkt.

HAMMERL (kommt weiter in den Vordergrund) Schön warm wird's heut' wieder. Wie die Sonn' aussikommt, was? Und die Bienen, die sind fleißig bei der Arbeit.. (er bückt sich) Hat net ein Gelehrter einmal behauptet, daß die Bienen lesen und schreiben können? Ob das wahr ist?

KARLI (lacht kurz auf)

KNOPF: Vor einer halben Stund' ...da hab ich einen Soldaten g'sehn, der ist dort drüben auf dem Bahndamm g'rennt. Eine Zündschnur hat er 'tragen, z'sammgewickelt, so über die Schulter...eine gelbe Zündschnur . Und g'rennt ist es...so schnell... wie wann der Teufel hinter ihm her wär' - Das könnt' der letzte deutsche Soldat g'wesen sein, den ich g'sehn hab.

HAMMERL (hat inzwischen mühsam auf dem Liegestuhl Platz genommen) Ein' Zug – hat man auch schon lang keinen mehr fahr'n g'sehn. Wenn man daran denkt, wie das früher die Eisenbahnen g'fahren sind...hin und her... und her und hin...bei Tag und in der Nacht...(nickt ein)

In der Ferne starkes Donnern.

KNOPF: Na alsdann, geht eh schon wieder los.

SCHMALZBAUER: Viel näher schon! (zu Knopf) Merken S'das?

HAMMERL (aufwachend) Wer schießt denn da? Sind das die Unsrigen...oder was?

KNOPF (eindringlich zu Hammerl) Ja, lieber Herr Hammerl, jetzt wirds langsam Zeit, daß Sie ein bisserl aufwachen. (packt ihn) Die Russen sind da. haben S' mich verstanden? – Die Russen, die sind jetzt schon ganz in der Näh'.

HAMMERL (abwehrend) Jaja, ist schon gut, ich weiß schon, brauchen S' mir net erzähl'n, daß die Russen unterwegs sind -

SCHMALZBAUER (bedrückt) Jetzt werden wir halt schauen - was auf uns zukommt. -

Banges Schweigen.

Das Donnern verklingt allmählich.

HAMMERL (nach einer Weile) Im Fünfundzwanzigerjahr - da wär' ich gern nach Rom g'fahn. Zum Anno Santo. Damals hab' ich leider kein Geld g'habt. Meine Frau, die hätt' sich so gern den Papst ang'schaut in der Wirklichkeit.

Herr und Frau DANGL, ein Ehepaar, um die Vierzig, kommen nun hinzu. Beide betont vornehm angezogen.

FRAU DANGL (breitet ein weißes Tuch über den Tisch) So, und zum Abschluß werden wir 's uns noch ein bisserl gemütlich machen. Sie haben doch hoffentlich nix dagegen, wenn wir die Herrschaften auf eine Kleinigkeit einladen?

HERR DANGL (geht währenddessen herum und bietet Zigaretten und Zigarren aus einer Schachtel an) Meine Herren, bitte nur zuzugreifen!

Die anderen schauen Herrn und Frau Dangel mit sprachloser Verwunderung zu.

KNOPF:...Ja, sagen S' mir nur, was treib'n S' denn für Sachen?

SCHMALZBAUER (zugleich) Na hören S', was ist denn das für ein Aufwand?

HAMMERL: Und so schön an'zogen seid's! Gibts am End was zum Feiern?

HERR DANGL: Heut ist Sonntag, da ziehn wir uns halt ein bisserl besser an.

HAMMERL: Richtig...heut ist Sonntag.

FRAU DANGL (hat inzwischen di Sitzgelegenheiten um den Tisch gruppiert)
Aber nein, wir haben gar nix zu feiern, wir haben nur g'meint -

HERR DANGL (unterbricht sie) Geh, Schatzerl, warum sagst es denn nicht? Ist ja nix dabei, daß wir heute unsern Hochzeitstag haben!

SCHMALZBAUER: Hochzeitstag! Na, das ist wenigstens was G'scheites! Glückwunsch!

FRAU DANGL: Ist ja nicht so wichtig, Franzl, das mußst du ja den Herrschaften nicht erzählen (sie stellt ein paar Trinkgläser auf den Tisch). Zu Essen haben wir leider nix, aber dafür gibt's einen guten Schluck zum Trinken.

KNOPF: Aber, aber, Frau Dangel, das geht doch net, machen S' nicht solche Umstände! ...(er nimmt sich zögernd eine Zigarette) Wie kommen wir denn dazu...

HERR DANGL: Nehmen S' nur, nehmen S' nur, ist ja nix dabei (er zündet sich selbst eine Zigarette an und reicht auch den anderen Feuer) Herr Hammerl, Herr Schmalzbauer, nur net genießen!

HAMMERL: Ich genier mich ja eh net! (nimmt sich eine Zigarre)

SCHMALZBAUER: Alsdann...nachher bin ich so frei (nimmt sich eine Zigarette)

KNOPF (die Zigarette betrachtend) Na, das ist eine Freud'! Weiß gar net, wie ich dazukomm!

HERR DANGL (geschäftig) So, hast schon die Gläser 'bracht, Schatzi? Dann ists gut. da können wir gleich ein Flascherl aufmachen.

SCHMALZBAUER: Aber, das geht doch net, Herr Dengl, da muß ich protestieren!

KNOPF: Lassen S' doch die Flaschen zu, sind S' gscheit! Nicht aufmachen, was fällt Ihnen denn –

SCHMALZBAUER: Heben Sie sich doch den Wein für spätere Zeiten auf!

HERR DANGL: Wer weiß, obs überhaupt noch spätere Zeiten geben wird?

HAMMERL: M i r könnnen S' ruhig ein Glaserl einschenken, bei ein' Wein – sag ich nicht Nein!

FRAU DANGL (lachend) Sehen Sie's, der Herr Hammerl, der imponiert mir. – Nur kein' Widerspruch!

HERR DANGL (hat inzwischen eine Bouteille entkorkt und füllt die Gläser) Ist doch das G'scheiteste, das müssen Sie doch zugeben! Zu was aufheben?...Hat doch alles keinen Witz.

KNOPF (rauchend) Die erste Zigaretten seit...seit...ich weiß schon gar nimmer. – Kommt mir vor wie eine Ewigkeit.

SCHMALZBAUER: Jessas der Wein – wie der duftet.... das darf doch nicht ...die Wirklichkeit sein.

Mittlerweile nehmen alle rund um den Tisch Platz.

Karli bleibt weiterhin auf der Stufe sitzen. Er schaut der Gruppe aufmerksam zu.

HERR DANGL: Schauen Sie, die Sachen, ...die liegen bei uns herum...Seinerzeit, ja, da hat man sich 'denkt, man spart sich's auf - für bessere Zeiten...Zu was denn? Hat doch alles keinen Witz!

SCHMALZBAUER (die Zigarette betrachtend) Schau dir was an - Memphis.

So eine noble Zigaretten! Hab ich mir nicht leisten können...früher einmal.

KARLI (laut) Du darfst aber nix rauchen, Opa!

SCHMALZBAUER (unwillig) Geh, halt' dein' Schnabel!

FRAU DANGL: Warum darf er denn nicht? Fehlt Ihnen vielleicht was, Herr Schmalzbauer?

SCHMALZBAUER: Aber nix, gar nix...Nur wegen meinem...wegen meinem Angina pectoris...verstehen S', da dürfet ich eigentlich nix -

FRAU DANGL: Aber gehen S', eine kleine Freud' wird man sich doch noch vergönnen dürfen...Gott, wer weiß...

SCHMALZBAUER (beipflichtend) Na freilich, was denn!

HERR DANGL: Ein bisserl muffeln tun's halt, die Zigarettn, kein Wunder, die liegen auch schon seit etliche Jahr'!

KNOPF: Aber, keine Spur! Tadellos sind's. Ganz in Ordnung. Man muß sie nur immer schön grad halten, weil sonst der Tabak aussirieselt.

HERR DANGL: Nehmen Sie nur, nehmen sie sich nur!

HAMMERL (vergnügt) Ein gutes Zigarrl ist das, mein Lieber, ein gutes Zigarrl!

SCHMALZBAUER: Wenn ich daran denk', - an den Eigenbau...mein Lieber... was war das für ein Teufelszeug - gegen eine gute, ehrliche Zigaretten -

KARLI: Weißt eh, Opa, wenn das der Doktor Jagendorfer erfährt -

SCHMALZBAUER: Ach geh', was du daher red'st...Und schon wieder sagst Opa zu mir!

KNOPF: Der Herr Doktor Jagendorfer, der wird schon nix erfahren davon, weil der ist längst schon über alle Berge.

HAMMERL: Was? Der ist auch schon fort? - Haben wir net einmal einen Doktor, wenn unsereinem was passiert! - Alle lassen s' einen im Stich!

KNOPF (nach einer Weile) Heut' in der Früh', ganz zeitig... da hab ich mich ein bisserl umg'schaut in unserer Gassen - Ich sag' Ihnen 's - da ist ja so gut wie niemand mehr da in dem Viertel... die ganzen Häuser stehen leer.

SCHMALZBAUER (leise) Beim Doktor Jagendorfer wundert's mich ja nicht -

KNOPF (ebenso) Na, was glauben S', - der hat doch garantiert Butter auf dem Kopf.

SCHMALZBAUER (zustimmend) Na freilich, was denn...!

FRAU DANGL: Mir scheint, die Herrschaften trauen sich nicht -

HERR DANGL: Trinken S' doch was, sind S' nicht so bescheiden!

HAMMERL (ergreift sein Glas) Aber ja, wir trauen uns schon...sowas lassen wir sich nicht zweimal sagen (trinkt)

Die anderen ergreifen zurückhaltend ihre Gläser.

KNOPF (macht einen Schluck) Jessas, - ist der Wein gut!

SCHMALZBAUER (trinkt) Und grad die richtige Temperatur, wie machen Sie das, Herr... Herr Dangel?

HERR DANGL: Kellertemperatur, sowieso. Da täten S' staunen, wenn Sie mein Weinlager da unten sehen könnten. Drum, bitte keine Zurückhaltung, meine Herrschaften! Ich werd' gleich wieder fürs Weitere sorgen.

FRAU DANGL: Wir müssen jetzt einmal den Herrn Hammerl hoch leben lassen, weil er uns in sein' Garten hineinlaßt!

HAMMERL (mit den anderen anstoßend) Aber, ich bitt' Sie...machen S' doch keine Umständ'! Wenigstens haben wir ein bisserl eine Unterhaltung! (sehr heiter) Wissen S' was? Ich hol' mir jetzt die Schnapskarten aus dem Haus, machen wir eine Partie...vergeht die Zeit g'schwinder (er versucht sich zu erheben)

KNOPF (heftig) Nix! Sie bleiben da, Herr Hammerl!

HERR DANGL (ebenso) Nicht fortgehen, Herr Hammerl, das hat jetzt keinen Witz!

HAMMERL: Von mir aus (setzt sich wieder). Früher einmal, da haben wir öfters eine Partie g'spielt miteinander, was...?

KNOPF : Ja, früher einmal...! Hat sich alles aufg'hört in die letzten Jahr'. - Und so manches andere dazu.

SCHMALZBAUER: Also - meiner Ansicht nach - ist das ein Spitzenwein.

FRAU DANGL: Wir sollten eigentlich die Herrschaften raten lassen, woher der Wein kommt.

KNOPF: Könnt's nicht sagen.

Alle nachdenklich kostend.

HAMMERL: Aber was! Ein Gumpoldskirchner wirds halt sein!

SCHMALZBAUER (heftig) Geh, was fällt Dir ein! Nie im Leben ist das ein Gumpoldskirchner...Der Wein...der kommt...der kommt aus einer ganz anderen...(kostet) Ich tipp auf Wachau.

FRAU DANGL: Der Herr Schmalzbauer ist schon auf der richtigen Spur.

SCHMALZBAUER: Früher einmal... da wär' das für mich keine Hexerei g'wesen (kostet wieder) Könnt' ein Kremser sein!

KNOPF: Die Wachauer Weine - die hab ich allerweil schon ästamiert.

SCHMALZBAUER (wie zuvor) Es könnt'...es könnt' aber auch ein Langenloiser sein.

HERR und FRAU DANGL (zugleich) Bravo, bravo, Herr Schmalzbauer! Richtig. Ein Langenloiser.

SCHMALZBAUER: Na, was sagen S' zu mir? Bin ich net tüchtig, oder was?

HERR DANGL: Der Herr Schmalzbauer, der hat sich jetzt ein Busserl verdient.

KNOPF (lachend) Da schaut's her, da wir ja immer besser!

SCHMALZBAUER (ebenso) Na, da sag' ich bestimmt net nein!

KNOPF: Horchts! -

Momentanes Stillschweigen.

Alle schauen verängstigt vor sich hin.

HERR DANGL: Ist was, Herr Knopf?

KNOPF: Ich weiß nicht... es war nur so...als ob...

HAMMERL (nach einer Pause) Wen man auch schon lang nimmer g'sehn hat, das ist der böhmische Schneidermeister...von da vorn...am Eck von unserer Gassen...Wie har der nur g'heißen?

Alle betrachten Hammerl mit unsicheren Blicken.

KNOPF (nach einer Weile) Krahuletz.

HAMMERL: Richtig, ja, Krahuletz - so hat er g'heißen.

HERR DANGL (ablenkend, das Weinglas betrachtend) Mein Bruder, wie er uns 's letzte Mal besucht hat...vor zwei Jahren...da hat er mir ein Kisterl Wein mit'bracht...(melancholisch) Den trinkt's einmal, hat er g'sagt, wenn das alles

vorbei ist...wenn 's vielleicht einen besonderen Anlaß gibt... Der Toni...vor ein Jahr schon...gefallen im Krieg... der Toni...

FRAU DANGL (energisch) Geh, Franzl. machst gleich das nächste Flascherl auf, die Herrschaften haben ja schon alle leere Glaseln!

KNOPF (abwehrend) Sind S' doch g'scheit, Herr Dangl, wir haben doch schon genug 'kriegt, tun S' nix verschwenden! Denken S' an später!

HERR DANGL (wieder etwas heiterer) Aber hören S' doch auf! Später, was heißt später? Drum sag' ich - lassen wir sich's gutgeh'n, soweit's möglich ist. Haupsach' - der Wein schmeckt uns, alles andere...(er entkorkt wieder eine Flasche und füllt die Gläser) Ich sag' Ihnen 's ja, es hat alles keinen Witz!

SCHMALZBAUER (schmunzelnd) Der Wein aus Langenlois...den hab' ich kenneng'lernt...mein Lieber! Seinerzeit, den haben wir transportiert...bei der Bahn...riesige Fasseln...aus Langenlois...und aus Dürnstein...Die haben sich alleweil gewundert, warum wir so fidel waren, wann der Zug in Wien an'kommen ist, am Franz-Joseph-Bahnhof.

KNOPF: Mir scheint - ihr habt's euch sehr angefreundet mit die Fassln -

SCHMALZBAUER: Na was denn? Der Inspektor hat uns jedesmal ganz streng ang'schaut - Ihr werd's euch an die Weinfasseln doch nicht vergriffen haben... Aber geh', woher denn? Alles in schönster Ordnung! (lacht verschmitzt) Da gibts nämlich einen Trick bei die Holzfasseln -

HERR DANGL: Haarnadeln. Hab' ich recht? Mit Haarnadeln geht das.

SCHMALZBAUER: Richtig... Der Herr Dangl, der weiß alles! Ganz g'wöhnliche Haarnadeln, mit denen sticht man die Holzfasseln an...merkt keiner was...

FRAU DANGL: Herr Schmalzbauer, - sagen Sie mir, sowas hätt' ich Ihnen gar nicht zu'traut!

SCHMALZBAUER (noch immer heiter) Jessas, was wir für Sachen aufg'führt haben...glaubt einem ja keiner.

KARLI (ist inzwischen näher gekommen) Das hast d u g'macht, Großvater?

FRAU DANGL: Gelt, da staunst, was dein Opa für ein Strick g'wesen ist damals.

KARLI (auf die Weingläser deutend) Schmeckt das wirklich so gut?

FRAU DANGL: Mein Gott, der arme Bub, der hat nix zum Trinken...und wir...

Willst du was, Karli, einen Apfelsaft vielleicht?

KARLI (laut) Ja!

SCHMALZBAUER (heftig) Was denn, was denn! Erstens einmal sagt man bitte, wenn man was will -

FRAU DANGL: Aber freilich, ich glaub', wir haben noch ein paar Flaschen Apfelsaft drüben...ja, bestimmt! - Geh Franzl, sei so gut und schau' g'schwind hinüber. - siehst, auf den Buben hätten wir beinah ganz vergessen. - Der sitzt so still da und rührt sich nicht.

HERR DANGL: Gleich, Schatzi, gleich, ich muß nur schauen, daß 's keine leeren Glasln gibt.

SCHMALZBAUER: Aber nix, gar nix! Der Bub soll eine Ruh geben.

KARLI: Du, Opa, wieso hat eigentlich der Herr Doktor Jagendorfer eine Butter am Kopf?

SCHMALZBAUER (ärgerlich) Ach so, hast schon wieder...deine Ohrwascheln dabeig'habt...allerweil, wenns d' net zuhören sollst!

KNOPF (zu Karli) Weißt, das sagt man halt so, wenn jemand... (stockt) verstehst? Eine Redensart, halt, wenn jemand (stockt wieder) -

KARLI (verständnislos) Auf sein' Kopf - hat er eine Butter..?

SCHMALZBAUER (grob zu ihm) Und wenn 's d' jetzt noch einmal so dumm fragst, hau' ich dir eine runter, vor alle Leut'! Was d' net verstehst, brauchst auch nicht wissen! (zu den anderen) In der Schul', dort sollst aufpassen! Aber da, wenn die Großen reden, da spitzt er gleich die Ohren! Raubersbua! der!

KARLI: Auf sein Kopf - ein' Butter?

HAMMERL: Das sagt man, wenn jemand was ausg'fressen hat.

KNOPF (wie vorhin) Still! Horcht's einmal!

Alle schweigen momentan.

Man hört leise Töne eines Klavierspiels.

HERR DANGL: Was ist denn das?

KNOPF: Da tut da jemand Klavierspielen...oder...oder was?

Alle horchen.

HAMMERL: Aber was, wird wahrscheinlich ein Radio sein.

SCHMALZBAUER: Radio! Wo gibts denn jetzt ein Radio?

HERR DANGL: Ich weiß schon...der Dings, der Herr Oberlehrer da drüben, der tut öfters Klavierspielen.

KNOPF: Stimmt, der alte Herr Pfannhauser...der ist einer von den wenigen, die da 'blieben sind.

HERR DANGL: Der hat Nerven, was! - Wer denkt jetzt ans Klavierspielen?

SCHMALZBAUER: Ich weiß net... sollen wir in vielleicht fragen, ob er zu uns kommen will?

KNOPF: Aber selbstverständlich! - Ist ja ein netter alter Herr, und ganz allein-
Und der Herr Hammerl hat g'wiß nix dagegen -

HAMMERL (ist kurz eingeschlafen und reagiert nicht)

HERR DANGL (erhebt sich) Ich schau' g'schwind hinüber zu ihm. Ich muß ja sowieso wegen dem Buben sein' Apfelsaft -

FRAU DANGL: Aber nicht lang ausbleiben, Franzl, ich bitt' dich um alles in der Welt.

HERR DANGL geht weg. Karli folgt ihm.

SCHMALZBAUER (bemerkt das) Halt! Der Bub muß dableiben! (ärgerlich)

So! Weg ist er! Raubersbub, der...!

FRAU DANGL: Gehen S', Herr...Herr Schmalzbauer, das ist doch eh' so ein braves Kind, der Karli...allerweil still und ruhig, macht keinen Muckser..In einer so schweren Zeit, das muß man ja eh' bewundern.

SCHMALZBAUER: Der?...Hören S' mir auf... Macht uns viele Sorgen, der Bub...jawohl, viele Sorgen..

FRAU DANGL: Nein, so dürfen 'S nicht reden, Herr...Herr...Wie oft hab' ich zu mein' Mann g'sagt, siehst es, der Karli, der ist net so ein Strolch wie die anderen in sein' Alter...macht nie ein Lärm...immer freundlich...

SCHMALZBAUER: Gehn S' , was der in sein' Kopf drin hat, das möchte ich wissen. Alles nur kein' Ernst... Lauter - Spinnereien...weil er zuviel lesen tut, nix als wie die Indianerg'schichten. Verspielt ist er, so verspielt. Und in der Schul' - ein rechter Jammer.

KNOPF: Hat er eigentlich net mitfahren können mit der übrigen Familie?

SCHMALZBAUER: Nein - das ist sich nimmer aus'gangen. Meine Tochter mit die zwei Madeln,...war das schon mehr als genug - bei die jetzigen Verhältnisse...(sehr bedrückt) Wenn ich nur wüßt', ob sie gut an' kommen sind in Oberös- in Oberdonau. Ich mach mir solche Sorgen...Herrgott noch einmal...die junge Frau mit die zwei Kinder...wenn nur nix passiert ist...

HAMMERL (wieder wach) Warum fahren denn jetzt auf einmal alle nach Ober - nach Ober...donau? Ist dort vielleicht kein Krieg?

KNOPF: Sicherer ist man halt dort...Zumindest sagt man's. Und man rechnet damit, daß dort die Amerikaner einmarschieren.

HAMMERL Jessas, die Amerikaner! Die Kaugummilutscher! Das sind mir die Russen noch lieber.

KNOPF: Warten wir's ab.

SCHMALZBAUER (wie zuvor) Wenn nur nix passiert ist....Man erfährt ja nix...keine Nachricht, nix, nix...(sehr verzweifelt) Herrgott im Himmel, hoffentlich ist das alles gut 'gangen! Ich mach' mir solche Sorgen...Und von mein' Schwiegersohn...schon ein halbes Jahr keine Nachricht mehr...'s ist alles schon so zum Verzweifeln! (er keucht)

FRAU DANGL (in großer Angst) Jetzt bleibt der wieder so lang weg...warum denn? Wo er doch weiß, daß ich mich so ängstig'!

KARLI (zu Schmalzbauer) Kommt der Papa wieder zurück, wenn jetzt der Krieg aus ist?

SCHMALZBAUER: Hoffen wir's...hoffen wir's...(er seufzt)

KNOPF (ebenfalls angstvoll) Ich mag das auch net, daß jetzt wer weggeht, wir sollten lieber schauen, daß wir alle beisammen bleiben.

HAMMERL (galant zu Frau Dangl) Aber, liebe Frau, werden S' nicht gleich so nervös, wenn Ihnen der Herr Gemahl ein paar Augenblick' allein laßt. Er geht Ihnen schon net tschari! (rückt in ihre Nähe) Brauchen S' Ihnen net fürchten, sind ja w i r da! Lauter Männer im schönsten Alter!

Man hört Herrn Dangl rufen: Herr Schuldirektor! - Herr Schuldirektor!

Das Klavierspielen setzt aus.

KNOPF (zu Frau Dangl) Einen schöneren Hochzeitstag hätten Sie sich sicher g'wünscht als wie heute, net wahr, Frau Nachbarin.

FRAU DANGL (wie abwesend) Am achten April haben wir g'heiratet. - Punkt zwölf Uhr Mittag. - Damals wars auch Sonntag. - grad so wie heute -

HAMMERL: Und wißt's ihr auch, was heute für ein Tag ist? Der Weiße Sonntag. Acht Tag' nach Ostern.

KNOPF (nachdenklich) Richtig...Weißer Sonntag - so hat man früher einmal g'sagt. - Und daß schon Ostern g'wesen ist - davon hat man diesmal auch nix g'merkt ... Was das für Zeiten sind!

FRAU DANGL (wie zuvor) Wo glauben Sie, daß wir g'heiratet haben? In der Rauchfangkehrerkirchen.

KNOPF: So ists recht, so g'hört sich's auch! Ein Rauchfangkehrer muß in der Rauchfangkehrerkirchen heiraten.

FRAU DANGL: Damals wars auch so warm...und sonnig. Die ganzen Freund' und die Arbeitskameraden von mein' Mann...die sind alle dabei g'wesen...im schwarzen Arbeitsg'wand, mit die Besen und die Leitern... und wie wir aus der

Kirchen raus'kommen sind, da sind alle Spalier g'standen und haben g'rufen: hoch!
hoch! hoch!

HAMMERL: Allesamt - Rauchfangkehrer?

FRAU DANGL: Einer...der hat sogar ein kleines Schweinderl mit'bracht...unterm Arm (fast unter Tränen) So ein kleines, herziges Schweinderl!

HAMMERL (aufmunternd) Na, wenn das kein Glück bringen tut - dann weiß ich net...

Herr Dengl und Karli kommen wieder zurück.

FRAU DANGL (aufatmend) Da bist ja wieder! (sie zieht Herrn Dengl heftig an sich) Bleib bei mir, Franzl, laß mich nimmer allein!

HERR DANGL (beschwichtigend) Aber geh', Schatzi, reg' dich doch net so auf, das hat ja alles keinen Witz!

KNOPF (zu Herrn Dengl) Und? -was war?

HERR DANGL: Nix. Er kommt net. - Er sagt, er möcht' lieber Klavierspielen.

SCHMALZBAUER: A so ein Narr!

Man hört wieder das Klavier.

HAMMERL: Ich sag' - recht hat er! Soll er nur spielen, wenigstens haben wir eine Musi!

KNOPF: Gut, wenn er net mag... man kann ja niemanden zwingen.

HERR DANGL: Hast dich g'irrt, Schatzi. Nix mehr da von unserm Apfelsaft.

FRAU DANGL (zu Karli) Armer Bub, jetzt haben wir gar nix zum Trinken für dich!

KARLI: Aber...macht ja nix.

SCHMALZBAUER: Zu was denn, zu was denn? (zu Karli) Und du rührst dich jetzt nimmer vom Fleck, verstanden? Sonst...weiß eh, was dann passiert!

KARLI (zieht sich wieder etwas zurück)

HAMMERL (in die Richtung der Klaviermusik rufend) Geh', spiel einmal den Daunauwalzer, den hör' ich so gern! (er hält sein Glas hin) Schenken S' mir noch was ein, Herr Rauchfangkehrermeister, ich trink noch einen Schluck auf inneren Hochzeitstag!

HERR DANGL (wieder heiterer, einschenkend) So ists recht, Herr Hammerl, so g'fallen S' mir!

HAMMERL: G'sundheit allerseits! Uns kann ja nix passieren, wir haben ja einen Rauchfangkehrer in unserer Mitten! (er trinkt) Jessas, der Wein, (singt) der Wein ist gut...ich brauch kein' neuchen Hut.. - Was ist, war net die Red' davon, daß wir alle ein Busserl kriegen von Ihnen, Frau...Frau...

FRAU DANGL (lachend) Sie net, Herr Hammerl, Sie müssen sich's erst verdienen. - Aber der Herr Schmalzbauer, der kriegt jetzt eins (sie küßt ihn kurz auf die Wange) - weil er's erraten hat, wo der Wein herkommt.

SCHMALZBAUER (nimmt nach einem Augenblick völliger Starre seinen Hut ab) Warm wird 's jetzt, was?

HAMMERL (singt) „In Langenlois, in Langenlois“

SCHMALZBAUER: Ein schönes Stadterl, Langenlois...wir haben dort öfters längere Station g'macht.

HERR DANGL: Na, und was sagen Sie jetzt? - ich bin von dort her!

KNOPF: Geh schau' - ein gebürtiger Langenloiser!

SCHMALZBAUER: Und Sie vielleicht auch, Frau Dangel?

FRAU DANGL: Nein, ich bin eine geborene Wienerin.

SCHMALZBAUER (galant) mit ein' Wort - die schöne Wienerin.

FRAU DANGL (lachend) Ach, hören S' mir doch auf!

HERR DANGL: Wissen Sie 's, daß wir zwei und schon seit unserer Kindheit kennen?

FRAU DANGL (einfallend) Ja, ich bin mit meine Eltern jedes Jahr nach Langenlois g'fahren, in die Sommerfrisch', Gasthaus Blauensteiner.

KNOPF: Na, was - Gasthaus Blauensteiner, hochbekannt.

SCHMALZBAUER: Na freilich, was denn? Der Blauensteiner in Langenlois - das ist ein Begriff.

FRAU DANGL: Die Kinder dort...von die Einheimischen ...und dann von die Gäst', das war e i n e Schar.

HERR DANGL: Die ganze Gegend haben wir dorten unsicher g'macht!

FRAU DANGL: Die vierzehn Tag' in Langenlois, darauf haben wir sich g'freut - das ganze Jahr.

HERR DANGL (auf seine Frau deutend) S i e, das müssen Sie sich vorstellen - von der hat's immer g'heißen - das kleine Teufelr ist wieder da! Die war ja noch viel ärger als wie zehn Lausbuben. Immer mit der Lederhosen, verstehen S', und hinauf auf die höchsten Bäum'...wie ein Eichkatzerl...

Die andern lachen.

KNOPF: Ja, sowas glaubt man gar net. Und jetzt sind Sie so ein ...so ein reputierliches Frauenzimmer.

HER DANGL (seine Frau an sich ziehend) Ja, Schatzi, das waren lustige Zeiten damals! (er schenkt ihr ein)

FRAU DANGL (wie verklärt) Mein Gott....das Sommerfest vom Schützenverein...

HERR DANGL: Das war schon später...da sind wir schon größer g'wesen.

FRAU DANGL: Da haben wir 's erste Mal 'tanzt miteinander'.

HERR DANGL: Und übermütig waren wir alle! Nix im Kopf als wie dumme Streich'. (lacht) Die G'schicht' mit dem Apotheker -

FRAU DANGL: Wenn man sich das jetzt so vorstellt...das waren w i r, wie wir da sitzen... gar net zum Ausdenken!

KARLI (plötzlich einfallend) Wie war das - mit dem Apotheker?

FRAU DANGL (sich an Karli wendend) Also, paß auf, der Apotheker dort...dort - (stockt)

KARLI: In Langenlois -

FRAU DANGL: Also, der Apotheker dort, der war so ängstlich...immer hat er sich g'fürchtet, verstehst? -

HERR DANGL (einfallend) Das haben wir natürlich g'wußt.

FRAU DANGL: - und da sind wir einmal zu ihm...bei der Nacht...alle als Geister verkleidet, mit lange weiße Nachthemden... und dann haben wir ang'läutet bei der Glocken -

HERR DANGL: Und einen Dings haben wir mitg'habt, einen großen Kürbis auf einer Stangen -

FRAU DANGL - den haben wir vorher ausg'höhlt...und zwei Löcher hinein g'schnitten...

HERR DANGL: Und eine brennende Kerzen hinein!

FRAU DANGL: Das hat ausg'schaut als wie ein Totenschädel...das zitterige Kerzenlicht - das war wirklich zum Fürchten.

HERR DANGL: So haben wir uns aufg'stellt vor sein' Haus -

FRAU DANGL (lachend) Und wie er aufmacht -

HERR DANGL: Da haben wir alle ang'fangen mit: huhu, huhu (in die hohle Hand) huhu, huhu...

FRAU DANGL: Und mit die Hemdärmeln haben wir gewachelt - als wie die Nachtgespenster -

KARLI: Und der Apotheker?

FRAU DANGL (lachend) Der ist nur s o dag'standen...ganz verzagt, und hat allerweil nur 'sagt (die Hände faltend) Tuts mir nix! Ich bitt' euch, tuts mir nix!

HERR DANGL: Jessas, war das eine Hetz! (er spielt die Szene vor) Tut's mir nix! Ich bitt' euch, tut's mir nix!

FRAU DANGL: Was wir g'lacht' haben!

HERR DANGL (einschenkend) Ja, Schatzi, sowas kommt nie wieder!

FRAU DANGL (wieder ernst) Ob Sie's glauben oder nicht - die Zeit von damals - für mich ist das, als ob's gestern g'wesen wär'. Wenn ich daran denk, an den Heustadel, wo wir uns herum'trieben haben - obwohl das strengstens verboten war...ich sag' Ihnen's, ich spür' direkt den Duft von Heu...und wenn ich die Augen zumach', - dann seh' ich die Schwalben, wie s' in den Kuhstall hineinfliegen -

KNOPF (nachdenklich) Ja sowas gibt's.

HERR DANGL: Langenlois in der damaligen Zeit - das war unser Paradies.

SCHMALZBAUER: Sehen S', so lebt man nebeneinander...jahrelang..red't nix miteinander, keiner weiß was vom anderen...hab ich net recht?

HERR DANGL (wieder melancholisch) Die Zeiten, die Zeiten...

HAMMERL (wie aufwachend) Sagen Sie 's nur: die verfluchten Zeiten! die gottverfluchten Zeiten!

Eine Stimme von ferne: Herr Hammerl! - Hallo! - Herr Hammerl!

SCHMALZBAUER: Still, da ruft wer.

Alle horchen.

Die Stimme ruft: Herr Hammerl, ich weiß, daß Sie da sind.

KNOPF (zu Hammerl) Da ruft Ihnen jemand, Herr Hammerl!

HAMMERL: Was denn, was denn? Ich hör nix.

KARLI (ist Nachschauen gegangen) Der Herr Wunderbaldinger steht unten beim Gartentürl.

KNOPF (verblüfft) Der Wunderbaldinger...? Den gibts auch noch?

SCHMALZBAUER (zu Karli) Hat er dich schon g'sehn?

KARLI: Ja.

SCHMALZBAUER (wütend) Da haben wir's wieder! Warum tust denn allerweil herumspionieren? Wenn 's dir niemand gschaft hat!

KNOPF: Hoffentlich haben Sie 's abg'sperrt, das Gartentürl', Herr Hammerl!

HAMMERL: Was weiß ich? Abg'sperrt oder net absperrt, was weiß ich?

KNOPF (zu Karli) Geh' runter und frag' ihn halt, was er will.

KARLI (läuft davon)

SCHMALZBAUER: Ich hätt' mir denkt - der ist längst über alle -

KNOPF: Bei dem wunderts mich wirklich. Grad der...

FRAU DANGL: Wahrscheinlich will er zu uns.

Alle schweigen.

KNOPF: Andererseits - man kanns ihm schlecht verwehren.

FRAU DANGL (leise) Achtung - er kommt eh' schon.

KNOPF (leise zu Herrn Hammerl) Vorsichtig sein, Herr Hammerl, net viel reden!

HAMMERL (heftig) Was denn, was denn? Was soll ich schon wieder net?

Ich sag' halt, was ich mir denk', und was ich mir denk, kann mir keiner verbieten.

Und damit basta!